

St. 49. **Deuttes Sabeg.** Dresdner Nachrichten

Daserfe werden ausgenommen:
bis 12 Uhr: 12 Uhr:
Marienstraße 18.

Kreisig in diese Blätter,
das jetzt in 11,000
Exemplaren erscheint,
finden eine erfolgreiche
Verarbeitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Sonnabend, 18. Febr. 1865.

Aboement:

Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
serung im 6. Band.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Ngr. Unter "Einge-
sandt" die Seite
2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 18. Februar.

Se. Maj. der König hat dem Ehrenmitgliede des
Königl. Hoftheaters, Emil Devrient, das Ritterkreuz des Al-
brechtsordens verliehen.

Das Dresden Journal schreibt: Die Abreise Ihrer
Majestät der Kaiserin von Österreich ist gestern Vormittag
9 Uhr erfolgt. Ihre Majestäten der König und die Königin,
Ihre Majestät die Königin Marie sowie Ihre königlichen Ho-
heiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Prinz und
Frau Prinzessin Georg, der Herzog und die Frau Herzogin
Karl Theodor in Bayern, ferner Se. I. l. Hoheit der Groß-
herzog Ferdinand von Toskana, Se. Königl. Hoheit Prinz
Gustav von Wasa und Se. Durchlaucht Heinrich XXII. Fürst
Reuß zu Greiz geleiteten Ihre kaiserliche Majestät zum Bahnhofe,
wo selbst im königl. Empfangsalon die Verabschiedung
stattfand. Als die allerhöchsten Herrschaften den Perron betraten,
wurde Ihrer Majestät der Kaiserin, Allerhöchstwürdige Se. Maj.
der König bis an den Kaiserlichen Salontwagen geleitet, von
dem zahlreich anwesenden Publikum ein Hoch gebracht. Gleich-
zeitig mit Ihrer kaiserlichen Majestät ist auch Se. I. l. Hoheit
der Erzherzog Ludwig Victor abgereist. In der Begleitung
der allerhöchsten und höchsten Herrschaften befanden sich die
Cavaliere vom Dienst und der gegenwärtig hier anwesende
Königl. sächsische Gesandte am kaiserlichen Hofe zu Wien, Herr
Baron v. Körner; auch Herr Polizeidirektor Schwab und
ein Angestellter hier weilender österreichischer Offiziere
waren im Bahnhofe anwesend. Den Extrazug begleiteten bis
Bodenbach der Vorsteher der hiesigen Staatsseisenbahndirec-
tion, geh. Finanzrat v. Tschirschky und Bögendorff, und der
Betriebsoberinspektor Taubert.

Se. I. l. H. der Erzherzog Victor besuchte vorgestern
das Magazin des Herrn Hoflieferant Moritz Meyer hier, um
dieselbe nachhaltige Winkäufe zu machen.

Der Wiener Hofetiquette zuwider hat die Kaiserin
von Österreich während ihrer hiesigen Anwesenheit die Vor-
stellungen von Damen und Herren in einer sehr bedeutenden
Ausdehnung gestaltet und dadurch einer überaus großen An-
zahl von Personen Anlaß gegeben, Zeugnis von der alle Herzen
gewinnenden Leutseligkeit Ihrer Majestät abzulegen.

Bei dem vorgestrittenen Ballfest, das Se. Excellenz der
österreichische Gesandte, Baron von Werner gegeben, erschien
die Kaiserin von Österreich in hellgrauer, durch rothen und
schwarzen Auspuß verzierter Robe, auf der eine Flora blü-
hender Camellien angebracht war, die, wie die Blumen des
Ballbouquets, kostbare Diamanten in ihren Kelchen erblicken
sollten.

Se. Majestät der König von Bayern lädt zu Ehren
der Ankunft des neuvermählten herzoglichen Paars in Mün-
chen in seinen Schloßräumen einen glänzenden Empfang nebst
einem darauf folgenden großen Bankett und endlich im königl.
Hoftheater eine Festoper in prachtvoller Ausstattung vor-
bereiten.

Münchner Nachrichten zufolge wird von der dortigen
Adelskunst zu Ehren des neuvermählten herzoglichen Paars
nach dessen Ankunft in der bayrischen Hauptstadt in den
Räumen des "Bayrischen Hofes" ein großes Ballfest gegeben
werden.

Nicht unglaublichen Andeutungen zufolge hat das
Vermählungsfest am hiesigen königl. Hofe als Anknüpfungs-
punkt zu einer neuen Verbindung der Häuser Österreich und
Bayern gedient. Die nächste Zukunft wird zeigen, in wie
weit dieses von mir begründet ist, oder nicht.

Nachdem die Zahl der hiesigen Jahrmarkte vom J.
1865 an auf drei (den Faschen- und Galionsmarkt in der
Altstadt und den Johannismarkt in der Neustadt) beschränkt
worden, hatten bekanntlich Stadtrath und Stadtverordnete
auf das Besuch mehrerer Marktstädte beschlossen, daß die
Genehmigung der Regierungbehörde vorausgesetzt, der jedes-
malige Jahrmarkt-Sonntag nach Beendigung des Vormittags-
gottesdienstes für den Marktverkehr freigegeben und der De-
tailverkauf längsthin auch auf die Mittwoch ausgedehnt
werde. Nach ehe aber die königl. Kreisdirektion über die
verlängerte Zeitdauer der Märkte Entschließung gefaßt, hat
sich dieselbe in einer an den Stadtrath gelangten Verordnung
dahin ausgesprochen, daß sie sich mit der beantragten Freige-
bung des Marktverkehrs am Sonnstage nicht einzuverstehen
vermöge. Der Stadtrath hat nunmehr unter bewandten Um-
ständen beschlossen, von jener Freigabe abzusehen, dagegen
nicht allein den Tischler- und Böttchermarkt, sondern auch
den Engros-Markt auf drei Tage (Donnerstag, Freitag und
Sonnabend) auszudehnen. Es ist diese Angelegenheit gestern
den Stadtverordneten zur weiteren Beschlusssfassung zugegan-
gen. Nach erfolgter Vereinbarung beider städtischer Collegien
ist dann noch die Zustimmung der vorgesetzten Regierung
zu holen; es kann daher schon jetzt mit Sicherheit
gesagt werden, daß der nahe bevorstehende Fastenmarkt
noch ganz in der bisherigen Weise abgehalten werden wird.

(S. Ditzig.)

Bu Vermeldung von Mißverständnissen dürfte die
Notiz am Platze sein, daß die bei jeder Ausschreibung der
Gemeindeanlage mitzuerhebenden Kirchenanlagen von hiesigen
katholischen Einwohnern, welche zur Miete wohnen,
nicht zu bezahlen sind. Hausbesitzer katholischer Konfession
hingegen sind von den Kirchenanlagen nicht befreit.

Auf der Bürgerwiese wurde in der vorvergangenen
Nacht plötzlich ein starler Schuß vernommen. Man glaubte
anfanglich, daß sich jemand erschossen haben müsse, doch
sah sich das nicht bestätigt, wie überhaupt über den Schuß
bisher gar nichts zu ermitteln gewesen ist.

In den gestrigen Morgenstunden wurden die irdischen
Überreste des verstorbenen Generalleutnants a. D. v. Mangoldt,
nachdem dieselben bereits vorgestern Abend nach der Todenhalle
auf dem Neustädter Kirchhofe übergeführt worden waren, zur
Ruhe bestattet. Obgleich die Kälte an sich nur eine mäßige
war, so wehte doch ein eisiger, marktdurchdringender Ostwind.
Allein dies hinderte nicht, daß der Heimgegangene von einer
sehr zahlreichen Versammlung, bestehend aus dessen nächsten
Verwandten, aus Vertretern der Generalität, aus Offizieren
aller Grade, namentlich von der Cavallerie, die zum Theil
selbst von weit entfernten Garnisonorten nach Dresden geeilt
waren, nebst anderen Militärs, sowie aus Freunden und Ver-
ehrern des Enschlafenen, auf seinem letzten Ledewege be-
gleitet wurde. Nachdem Herr Pastor Böttger im Innern der
Todenhalle, welche jedoch die Anwesenden nur zum kleinsten
Theile zu fassen vermochte, dem Verstorbenen Worte der an-
erkennungswürdigen Erinnerung gewidmet hatte, denen, da in
ihnen die Stimme der Überzeugung mit dem allgemein ge-
teilten Gefühle der Wahheit sich vereinte, ein tiefer Eindruck
nicht entgehen konnte, wurde der Sarg von Unteroffizieren
des Gardereiterregiments nach dem bereiteten Grabe getragen.
Es war ein erhabender Anblick, als sämmtliche Offiziere, wäh-
rend der Sarg ihre Reihen passierte, dem ehemaligen Kameraden
und Führer zum letzten Male die militärische Ehrenrewei-
fung darbrachten! Von einem Chorale, den in angemessener
Entfernung das Trompetenchor des Gardereiterregiments an-
stimmte, empfangen und begleitet, wurde der Sarg in das
Grab hinabgesenkt und, nachdem der Segen über den Ver-
ewigten gesprochen worden, demselben von sämmtlichen An-
wesenden mit sichtbaren Zeichen tiefster Rührung in einer
dargereichten Blume der leichte Abschiedsgruß gespendet. Die
Erde trägt einen Edlen weniger!

Der in der geheimen Sitzung des Königlichen Be-
zirksgerichts vom 16. d. M. genannte Tischlergeselle Oswald
Gustav Lutz soll nicht von hier sein, trotzdem es so in der
öffentlichen Ankündigung befand war. Auf Verlangen eines
anderen Tischlergesellen Lutz wird dies hiermit gemeldet.

Binnen Kurzem findet eine umfangreiche Einspruchs-
verhandlung statt, für welche das Publikum sich sehr interes-
siert zuwider hat. Es betrifft einen Artikel in der blos in wenigen
Nummern erschienenen Gerichtszeitung. Kläger ist Herr Dr.
Arnest, Befragter Herr Dr. Bernhard Miller. Letzterer ist
zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Beide haben Einspruch
erhoben.

Auf dem Großen Gartenteiche ist heute großes Con-
cert der 70 Mann starken Pohle'schen Musik-Capelle.

Gestern concertirte auf dem Lindenkronen-Bade
das jetzt hier verweilende österreichische Musichor des 38. Infanterie-Regiments unter Direction des Kapellmeisters Ludwig.

Die als Gewinne der Coburger Lotterie zum Besten
der Notleidenden in Schleswig-Holstein ausgestellten Del-
farbenbildbänder werden nur noch kurze Zeit im Ausstellungs-
saale auf der Brühlischen Terrasse zu sehen sein. Lose für
diese Lotterie sind auch in der Expedition dies. Bl. zu be-
kommen.

Schutz junger Bäumchen vor Ameisen. Nicht
selten ist es der Fall, daß neu verpflanzte Bäumchen so sehr
von Ameisen heimgesucht werden, daß ihr Wachsthum bedeu-
tend beeinträchtigt wird. Um diesem Uebelstande zu begegnen,
hat man mit bestem Erfolge den gewöhnlichen Steinlohlentheer,
wie man ihn in Gasfabriken gewinnt, in Anwendung ge-
bracht, und zwar in der Art, daß man den Boden etwa einen
Fuß breit ringsum damit begiebt, jedoch ohne das Stämmchen
zu benehmen.

Die Ch. Nachr. berichten: Julius Schanz, der reich-
begabte Dichter, der Mann, der nach manchem Irrwege end-
lich auszuholen gelobt hat auf der ihm eigenen Bahn, auf
der Bahn der Musen, weilt gestern und vorgestern in Chem-
nitz. Er wird in nächster Woche wieder hierher zurückkehren,
um im großen Saale der Linde einen Vortrag dem unglück-
lichen Gustow zu Ehren halten. "Gustow's Leben, Wahnsinn
und Selbstmord" wird uns im poetischen Rahmen vor-

geföhrt werden. Gewiß sind Laufende, welche an dem Ge-
schäft Gustow's den innigsten Anteil nehmen, und glauben
wir daher auch, daß der Gedanke, den Herr Schanz gefaßt,
vielleicht wiederling und der Vortrag ein zahltliches Audie-
torium herbeiziehen wird.

Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 17.
Februar. Es stehen heut blos fünf Einspruchsvorhandlungen
an, von denen zwei sich auf Privatanklagen beziehen. Der
Gerichtsamtsrichter Carl Emil Längfeld hat den hiesigen
Wundarbeiter Emil Wurdel verklagt wegen Beleidigung.
Wurdel war vom Gericht zu 5 Thaler Geldbuße oder einer
Woche Gefängnis verurtheilt worden, wogegen er Einspruch
erhob. Es war am 8. Juli v. J. da wurde auf dem Wald-
schlößchen (?) eine Turnvereinsmitgliederversammlung abge-
halten, wobei auch eine Beamtenwahl vorlau. Da stand
Wurdel auf und erklärte, Längfeld könne nicht gewählt wer-
den, weil er ihn mit Strafenschutz beschmiert hätte. Länge-
feld giebt das nicht zu, er will den Wurdel nicht mit Schmutz
beschreien haben, sondern ein Anderer sei dies gewesen, den er
aber nicht nenne. Auch sei es nicht Schmutz, sondern bloßes
Nogenwasier gewesen. Wurdel meint wiederum, bei Wur-
del habe er sich erst beschrien, da sei er von oben bis unten
beschrieen gewesen, vom Kopf bis zum Fuß. Der ganze Vor-
fall habe sich eben auf dem Nachhauseweg vom Waldschlöß-
chen und zwar in der Gegend zwischen der katholischen Kirche
und der Brücke zugetragen. Wurdel will übrigens auch nicht
in der genannten Versammlung etwas Anderes gesagt haben.
Als: "Sie haben sich in unanständiger Gesellschaft befunden." Es
wurden in dieser Sache viel Zeugen vernommen. Im
heutigen Erscheinen wurde nichts von dem ersten geändert.—
Die nächste Sache stammt vom Gerichtsamt Döhlen her. Es
handelt sich um Diebstahl, den der Handelsmann Johann
David Schreiter verübt hat. Er erhält dafür 10 Tage Ge-
fängnisstrafe und erhob dagegen Einspruch. Der Mühlbes-
itzer Beier in Niederhähnlein wollte sein Grundstück verlaufen,
in welchem sich zugleich eine Krämerei befindet. Da reiste
Schreiter mit noch zweien, Namens Schober und Edstein hin,
um Alles zu besichtigen, auch den Krämerladen. Wie sie so
im "Besichtigen" waren, da schrie auf einmal die 10jährige
Tochter der Beier, Selma: "Du Mutter, der hat sich Ciga-
rren eingestellt!" Und dabei meinte sie den Schreiter. Sie
sah, wie Schreiter sich Cigarren einsteckte und einige aus dem
Rock wieder heraus und auf die Erde fielen. Auch versteckte
er noch eine Kiste Cigarren unter den Fensterladen. Der
Angestellte, bisher noch nicht bestraft, leugnet und meint:
Soviel Cigarren hätte ich gar nicht in meinen Rock bringen
können. Es wird ihm nämlich vorgeworfen, daß er gegen 9 Pa-
quete Cigarren aus verschiedenen Kisten weggestohlen haben soll.
Was den Umstand anbelangt, daß die 10jährige Selma ge-
sehen, Schreiter habe auch eine Kiste Cigarren unter die Fen-
sterladen gesteckt, so gibt er wohl das zu, behauptet aber, er
habe dies deshalb gethan, damit den Beier'schen Eheleuten,
wenn sie ja noch das Haus mit dem ganzen Inventar ver-
laufen, auch doch wenigstens noch ein paar Cigarren übrig
blieben. Der Beige Edstein wurde vernommen, will aber
nichts gesehen, auch bei Schreiter gar keine Cigarren bemerkt
haben. Er sagt: "Schreiter hat sich sogar in Blauen erste
Cigarren gelauft." Die Frau Beier hat noch schworen, daß
Schreiter, als die Selma den Diebstahl pöglich der Mutter
meldete, schnell gesagt: "Ach, wegen der paar Cigarren machen
Sie sich keine Gedanken!" Herr Staatsanwalt Held bean-
tragte heute kurz die Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils.
Es blieb bei 10 Tagen Gefängnis. — Der Schuplatz der
dritten Sache ist der Platz vor dem Gasthofe zu Trachau.
Dort dient der Hausschreiber Johann Carl Richter. Am 5. Oc-
tober vorigen Jahres fuhr ein gewisser Gottlob Wilhelm Neu-
kirch nach Trachau und hielt vor dem genannten Gasthofe
stille. Auf seinem Wagen lag Kalk. Da soll nun der Hauss-
chreiber Richter den Neukirch um etwas Kalk gebeten und dieser
ihm auch mehrere Mezen, im Werthe von 11 bis 12 Ngr.,
gern überlassen haben. Die Sache kam zur Anzeige und der
Fuhrmann Gottlob Wilhelm Neukirch erhielt wegen Unter-
schlagung 4 Tage Gefängnis, Johann Carl Richter aber wegen
Partizipat 2 Tage Gefängnis, wogegen letzterer Einspruch er-
hob. Herr Staatsanwalt Held beantragte auch hier die Be-
stätigung des ersten Bescheides und sie erfolgte. — Bei der
vorletzten Verhandlung handelt sich's um einen schon oft be-
straften Menschen, der aber nach seinen eignen Angaben sich
in der letzten Zeit sehr gebessert haben will. Es ist dies der
Kutscher Christian Friedrich Tiege aus Gibau, neuerdings we-
gen Diebstahls zu 4 Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Da-
gegen erhob er im Allgemeinen Einspruch. Er diente bei Hen.
Kaufmann Otto Seeb als Kutscher und soll dort einen Sporen,
6 Ngr. werth, eine Serviette, gezeichnet S., auch 6 Ngr. werth,
und ein weißes Taschentuch, gezeichnet O. S. 5, nur 3 Ngr.
im Werthe, gestohlen haben. Das kam bei Gelegenheit einer

criminalpolizeilichen Recherche am don Tag. Herr Langnet wohl den Diebstahl, meint aber, er habe die Sachen an sich genommen. Den Spuren, sagt er, habe er in Bezug auf die Wahrheit gehabt und ihn behalten. Die Serviette sei ihm von einem der Seebe'schen Dienstmädchen zum Abwaschen der „Pferde“ gegeben worden. Das stellt sein Principal entschieden in Abrede, daß man eine neue, weiße Serviette in seinem Hause sollte zum „Pferdeabwaschen“ hingeben haben. Tieze behauptet, sie sei alt und nicht viel wert gewesen. Das weiße Taschentuch habe im Wagen gelegen, da habe er es bei seiner Entlassung aus dem Dienst mitgenommen, in einem Stocke habe es nicht gestellt. Herr Seebe hat alle diese Sachen als die feinigen recognoscirt und auch noch erzählt, daß Tieze bei seinem Abgang einen mit Silberverde umschlagen guten hut, etwa 2 Thlr. im Werth, mitgenommen und dafür einen ganz alten zurückgelassen habe als Erinnerung. Er habe ihn später aber zurückgegeben, aber erst nachdem er dazu aufgefordert worden war. Herr Staatsanwalt Held ist für die Herauslösung der Strafe, da er die Sache mit dem Taschentuch nur als Unterschlagung ansieht. Herr Kunisch behauptet das Letzte sogar mit Bestimmtheit und ist für Herauslösung der 4 Monate Arbeitshaus auf eine geringe Gefängnisstrafe. Aus den 4 Monaten Arbeitshaus wurden heute nur 5 Wochen Gefängnis. — Zum Schluss kommt noch eine Privatfrage vom Gerichtsamte Döhren. Die Sache kommt von einem Hunde her, der entweder durchaus abgeschafft oder durchaus totgeschlagen werden sollte. Der Bergarbeiter Carl Gottlob Fichtner hat den Hausbauer und Schuhmacher Bormann verklagt. Das Gerichtsamte Döhren hatte aber den Bellagten straffrei gesprochen für den Fall, daß er den Bestürzungseid leiste. Fichtner soll den Bormann einen Pechschuster und Syrupschuster genannt, Bormann aber ganz andre Ausdrücke gehabt haben. Fichtner sagt, er habe dem Bormann nur erwidert, mit einem so unverhüllten Schuster wolle er nichts zu thun haben. Es bleibt heut beim Alten. Der Bellagte bleibt straffrei, wenn er den Bestürzungseid schwört, das heißt, wenn er besider, auch der Kläger habe ihn geschimpft.

Tagesgeschichte.

Frankreich. Die Rede, mit welcher der Kaiser die diesjährige Session des Senats und des gesetzgebenden Körpers am 15. Februar Mittag um 1 Uhr in der Salle des Etats des Louvre eröffnete, lautete nach den Aufzeichnungen des Wolff'schen telegraphischen Bureau's folgendermaßen: „Meine Herren Senatoren! Meine Herren Deputirten! Zur Zeit ihrer letzten Vereinigung hoffte Ich durch einen Kongress die Schwierigkeiten, welche die Ruhe Europa's bedrohten, sich eben zu sezen; es hat sich anders gestaltet Ich bedauere es, denn das Schwell durchschneidet oft die Fragen, ohne sie zu lösen, und die einzige Grundlage eines dauernden Friedens ist die Genugthuung, welche durch die Eintracht der Fürsten den wahrhaften Interessen der Völker gegeben wird. Angesichts des Konflicts, welcher sich an den Ufern des Ossee erhoben, hat Meine Regierung, zwischen ihren Sympathien für Dänemark und ihrem guten Willen für Deutschland gescheitert, die strikteste Neutralität beobachtet. Berufen, in einer Konferenz ihre Meinung abzugeben, hat sie sich darauf beschränkt, daß Prinzip der Nationalitäten und das Recht der Bevölkerungen, über ihr Schicksal bestagt zu werden, geltend zu machen. Unsere Sprache ist in Übereinstimmung mit der reservierten Haltung, welche wir zu bewahren gewillt waren, beiden Partien gegenüber eine gemäßigte und freundschafliche gewesen. — Im Süden Europa's mußte die Action Frankreichs in entschlossener Weise ausgeübt werden. Ich habe die Lösung eines schwierigen Problems möglich machen wollen. Die Convention vom 15. September, von leidenschaftlichen Deutungen freit, heiligt zwei große Prinzipien: die Befestigung des neuen Königreichs Italien und die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles. Der provisorische und precäre Zustand, der so grohe Unruhen hervorrief, wird verschwinden. Es sind nicht mehr die zerstreuten Glieder des italienischen Vaterlandes, die durch schwache Bande sich an einen kleinen, am Fuße der Alpen gelegenen Staat anzuschließen suchen, es ist ein großes Volk, das, indem es sich über lokale Vorurtheile erhält und unbedachte Aufrührungen verachtet, lähn in das Herz der Halbinsel seine Hauptstadt verlegt und dieselbe mittin in die Apenninen, gleichsam wie in eine unnehmbare Festung, versetzt. Durch diesen patriotischen Act constituit sich Italien definitiv und söhnt sich gleichzeitig mit dem Katholizismus aus; es verpflichtet sich, die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles zu achten, die Grenzen der römischen Staaten zu schützen, und gesattelt uns auf diese Weise, unsere Truppen zurückzuziehen. Das wirksam geschützte päpstliche Territorium findet sich unter den Schutz eines Vertrags gestellt, der die beiden Rezessionen feierlich aneinander bindet. Die Convention ist demnach nicht eine Kriegswaffe, sondern ein Werk des Friedens und der Versöhnung. — In Mexico befiehlt sich der Thron. Das Land beruhigt sich, seine unermesslichen Hilfsquellen entwickeln sich: glückliche Wirkungen der Tapferkeit unserer Soldaten, des gesunden Sinnes der mexikanischen Bevölkerung, der Einsicht und der Energie des Souveräns! — In Japan hat unsere Marine, im Vereine mit der Marine Englands, Hollands und der Vereinigten Staaten, einen neuen Beweis gegeben von dem, was sie vermag, und von dem, was sie zu thun weiß. — In Afrika hat eine plötzlich ausgebrochene Insurrection die Sicherheit unserer Besitzungen gefährdet und dargestellt, wie sehr gewisse Tribus noch in Unkenntniß über unsere Macht, sowie über unsere wohlwollenden Absichten leben. In dem Augenblicke, wo Frankreich, durch eine edelmuthige Gerechtigkeit bewogen, der arabischen Bevölkerung den Besitz des Bodens sicher stellte, wo wir versuchten, durch liberale Maßregeln diesem getäuschten Volke begreiflich zu machen, daß wir, fern davon, daß selbe zu unterdrücken, es zu den Wohlthaten der Civilisation berufen wollten, — in diesem Augenblicke, sage Ich, haben die der Wüste benachbarten Araber, verleitet durch religiösen Fanatismus, die Fahne des Aufstands erhoben. Trotz der

örtlichen Schwierigkeiten und trotz der Strenge der Jahreszeit ist unsere mit Geschick geführte Armee bald Herr des Aufstandes geworden, und nach dem Kampfe hat keine blutige Bestrafung, keine unläbe Strenge den Sieg getrakt. Der Eifer des erfahrenen Siegers, welcher an die Spitze Algensien gestellt ist, die wiederhergestellte Einheit im Oberbefehl, die Konstituierung der hochherzigen Absichten Frankreichs — Alles das wird, wie Ich hoffe, dazu beitragen, der Wiederkehr der artiger Ruheschriften vorzubeugen. — So gehen denn alle unsere Expeditionen ihrem Ende entgegen; unsere Landstruppen haben China verlassen, die Marine genügt, unsere Etablissements aufrecht zu erhalten; unsere Armee in Afrika wird vermindert werden; die nach Mexico gesandte lehrt bereits nach Frankreich zurück; die Garnison von Rom bald zurückzukommen, und indem wir den Tempel des Krieges schließen, werden wir mit Stolz auf einen neuen Triumphbogen diese Worte einzeichnen können: „Dem Auhme der französischen Armeen für die in Europa, Asien, Afrika und Amerika erungenen Siege.“ Geben wir uns ohne Beunruhigung den Arbeiten des Friedens hin. Der Zwischenraum zwischen den Sessioen ist dazu angewandt worden, die Mittel ausfindig zu machen, um das moralische und materielle Wohlergehen des Volkes zu heben, und jede mögliche und wahre Idee ist sicher, bei der Aufnahme und bei Ihnen Genehmigung zu finden. Brüsten Wir daher mit einander die Maßregeln, welche geeignet sind, die Wohlfahrt des Kaiserreichs zu fördern z. B. Fahrzeuge, die daher fort, den vorgezeichneten Weg zu verfolgen. Lassen Sie uns nach Außen hin in Frieden mit den verschiedenen Mächten leben und die Stimme Frankreichs nur für das Recht und die Gerechtigkeit erheben; schüpfen wir im Innern die religiösen Ideen, ohne etwas von den Rechten der bürgerlichen Gewalt zu vergeben; verbreiten wir den Unterricht in allen Klassen der Gesellschaft; vereinfachen wir unser bewunderungswürdiges Verwaltungssystem, ohne es zu zerstören; verleihen wir der Gemeinde und dem Departement ein unabhängigeres Leben; erwecken wir die individuelle Initiative und den Genossenschaftsgeist; kurz, erheben wir die Seele und stärken wir den Körper der Nation. Indem wir uns aber zu eifriger Förderung nützlicher Reformen machen, lassen Sie uns die Grundlagen der Verfassung mit Festigkeit aufrecht erhalten. Widersetzen wir uns den übertriebenen Bestrebungen Deter, welche Veränderungen herverufen in der einzigen Absicht, das zu untergraben, was wir geschaffen haben. Die Utopien verhalten sich zum Guten, wie die Illusionen zum Wahnen, und der Fortschritt ist keineswegs die Verwirklichung einer mehr oder minder finsternen Theorie, sondern die Anwendung der aus der Erfahrung gewonnenen Resultate, welche die Zeit geheiligt und die öffentliche Meinung angenommen hat.“

Glogau, 13. Februar. Der „Bresl. Z.“ schreibt man von da: Der Oberschlappoprozeß ist bekanntlich in erster Instanz beendet. Die Verurteilten haben die Appellationskammer angefordert und zur Einreichung der Appellationsbeschwerde eine vierwochige Frist erbeten. Gegen den Baron Nowag, welcher in dem Prozeß gegen die Rebäcke des „Niederschl. Ztg.“ angeblich anders als vor dem Militärgericht ausgetragen haben soll, ist seitens des Militärgerichts eingeschritten worden, derselbe ist bereits zweimal vernommen worden. Der Prozeß dürfte übrigens noch einige Prozesse zur Folge haben. Einem vielfach circulierenden Gerüchte zufolge sollen nämlich dem Kreisgerichtsdirектор v. Wurm von Dresden, München, Stuttgart aus mehrere Blätter zugesandt worden sein, in welchen der bekannte Prozeß in nicht sehr schmeichelhafter Art besprochen ist. Derselbe soll diese Blätter der Staatsanwaltschaft zur strafrechtlichen Verfolgung zugestellt haben.

Paris, 12. Februar. Der „Z. Z.“ wird geschrieben: Das Gespräch des heutigen Tages bildet der Ball, welcher heute Nacht in dem Palais Royal, der Residenz des Prinzen Napoleon, stattfand. Die zweitausendzwanzig Säle des Palais Royal waren auf's Rechte mit Blumen und den Kunstschämen geschmückt, welche der Prinz nach und nach gesammelt; das Buffet war höchst reichhaltig und nichts war gespart worden, um das Beste, was in Tanzmusik in Paris vorhanden ist, zu liefern. Strauss mit seiner Musikkapelle war anwesend, und man bewunderte allgemein diesen Mann, der zugleich in der Oper, wo gestern Maskenball stattfand, und im Palais Royal, wo die Maskenball ohne Masken vor sich ging, Musikkapelle zu dirigieren verstand. Um 9 Uhr Abends wurden die Säle geöffnet. Der Prinz und die Prinzessin Napoleon empfingen ihre Gäste im dritten Saal. Der Prinz trat ganz bürgerlich auf; er trug Civilleidung, reichte jedem, den er kannte, die Hand, und grüßte die, welche er nicht kannte, auf die freundlichste Weise. Einige Minuten nach 10 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin im Palais Royal ein; der Kaiser im blauen Frack mit weißem Futter und goldenen Knöpfen, welcher jetzt in Mode kommen wird. Die Kaiserin trug ein blaues Tüllkleid mit einer Rosengarnitur und war mit prächtigen Diamanten geschmückt. Der Prinz Napoleon war ebenfalls im Frack, und die Prinzessin Clotilde trug ein rosenfarbenes Kleid mit einer Garnitur von grünen Blättern. Nach der Ankunft Ihrer Majestäten nahm der ganze Hof auf einer Art Estrade Platz. Der Kaiser und die Kaiserin machten mehrere Male die Runde durch die Säle, wobei der Etiquette jedoch nur wenig Rechnung getragen und es beiden Majestäten oft schwer wurde, ihren Weg durch die Menge hindurch zu finden. Von einer feisten Etiquette konnte überhaupt nicht die Rede sein. Da man hier einmal ohne Hofkleid einen Ball besuchen durfte, so hatten sich kaum hundert Personen den Zwang angethan, sich in Uniform zu stellen. Überhaupt hatte das ganze Fest einen imperialistisch-demokratischen Charakter. Man bemerkte u. A. die Herren Guérout („Opinion Nationale“), Girardin („Presse“) und Habu („Sécole“) mit ihrem ganzen Generalstab, Alexander Dumas und viele andere imperialistische Demokraten; auch die Redaktionen des „Constitutionnel“, des „Moniteur“ (des großen wie des kleinen), des „Pays“ und der „France“ waren stark vertreten. Von englischen Journalisten bemerkte man Gravé (von den „Daily News“) nebst Gemahlin (die bekannte Schriftstellerin Emily Montagu) und Whitehurst (von „Daily Telegraph“). Die deutsche Delegation wurde durch Ludwig, Gustav und Simon vertreten. Das ganze diplomatische Corps war anwesend. Nur der päpstliche Nuntius und der russische Gesandt fehlten. Neben den Diplomaten figurirten die Vertreter der polnischen und ungarischen Emigration (darunter Táncsics) und viele Italiener, welche alle in dem Prinzen Napoleon ihren eifrigsten Schützer betrachten. Viele amerikanische „Nordisten“ waren ebenfalls anwesend; dagegen fehlten die „Südstaaten“ des nordamerikanischen Amerika's vollständig. Auch wurde bemerkt, daß kein einziger Redakteur des „Tempo“ auf dem Ball anwesend war. Der Kaiser und die Kaiserin verliehen um 1 Uhr das Fest, welches erst heute Morgen um 5 Uhr endete.

Schriftstellerin Emily Montagu und Whitehurst (von „Daily Telegraph“). Die deutsche Delegation wurde durch Ludwig, Gustav und Simon vertreten. Das ganze diplomatische Corps war anwesend. Nur der päpstliche Nuntius und der russische Gesandt fehlten. Neben den Diplomaten figurirten die Vertreter der polnischen und ungarischen Emigration (darunter Táncsics) und viele Italiener, welche alle in dem Prinzen Napoleon ihren eifrigsten Schützer betrachten. Viele amerikanische „Nordisten“ waren ebenfalls anwesend; dagegen fehlten die „Südstaaten“ des nordamerikanischen Amerika's vollständig. Auch wurde bemerkt, daß kein einziger Redakteur des „Tempo“ auf dem Ball anwesend war. Der Kaiser und die Kaiserin verliehen um 1 Uhr das Fest, welches erst heute Morgen um 5 Uhr endete.

* Ein eminentes Gaunerstück in Paris. Als die Kaiserin Eugenie von Frankreich dieser Tage in der italienischen Oper der Aufführung von „Linda di Chamoix“ bewohnte, erschien in einer der läufigen Loge eine sehr elegante Dame, welche als eine fremde, halb orientalische Erscheinung, besonders ihrer eindrücklich geformten, wie Millarden Sterne glänzenden Diamant-Döringe wegen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. In einem Zwischenacte verließ sie ihr Quartier, kurz nachher erschien ein leises Klopfen an ihrer Logenhütte und es trat ein distinguierter aussehender Herr mit dem Ersuchen an sie ein, sie möge ihm einen Ohrring geben, da die Kaiserin selben auf einen Moment befreien möchte, in deren Auftrag er eben erscheine. Die Dame, hierüber angenehm überrascht, willfahrt dieser Bitte, teilte aber diesen Vorfall ihrem bald darauf einkommenden Gatten mit. Derselbe jedoch misstrauischer als seine Gemahlin, erkundigte sich bei einem Herrn aus der Suite des Hotel, ob die Dame sich so verhalte und erfuhr, daß seiner Frau ein Gaunerstück gespielt worden war. Des andern Tages verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Entsicherung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Auftrag verfügte er sich zur Polizeibehörde, um die Angeige hierüber zu machen, — während seiner Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimierender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizeipräfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Ents

Die Dresdner Zeitungen und Dresdner Journale ist in letzter Zeit die Frage über die Zulässigkeit von Kindertheatern verhandelt worden, und es möge nun dem Einzender Dieses verständigt sein, auch seinerseits einige Worte hierüber zu sagen: Der im Eingange des ministeriellen Artikels im Dresdner Jourale ausgesprochene Vorwurf der Inconsequenz, des Widerspruches mit sich selbst, ist selbstredend wohl nur dem Publikum als Gesamtheit, nicht aber dem Einzender jenes Artikels im „Dresdener Geschäftsanzeiger“ gemacht worden; denn diesem scheint es vollster Ernst mit seinen Behauptungen wider die Kindertheater zu sein, und Niemand kann beweisen, daß er früher anders geurtheilt habe. Dahingegen fällt obiger Vorwurf als ein wider das gesammte Publikum erhobener in sich selbst zusammen, weil eben das Publikum in Hinsicht auf Meinungen nie eine Gesamtheit darstellen wird, sondern die Zahl seiner Meinungen nach der Zahl seiner Köpfe gemessen werden muß. Hier haben wir's mit einem entschiedenen Gegner der Kindertheater zu thun, und es darf sich der Ruhm verloren, zu sehen, wer Recht habe, ob er oder der ministerielle Vertheidiger der Kindertheater. Der Letztere schließt gleich im Beginne seiner Rede alle Rückfragen aus, die man bei der fraglichen Concessionserteilung etwa auf die Hebung der Kunst oder auf die Tasse der Unternehmer hätte machen können, und stellt sich lediglich auf den Standpunkt der Fürsorge für das Wohl der Kinder. Er giebt zu, daß „Kindertheater ihr Bedenkliches haben“, „daß sie gemischaucht werden können“ (mancher Andere würde gesagt haben, daß sie schlechterdings an sich schon ein Mißbrauch der Kinder sind) und „daß das frühe Betreten der Bühne für manches jugendliche Gemüth nicht ohne Gefahr sein mag.“ Weiter hin gestellt der Verfasser zu, daß

er alle Bedenken gegen das öffentliche Komödienspielen theile, wo es sich um Kinder handle, die aus christlichem Familiensinn herauftreten würden; weil aber in der Mehrzahl die häusliche Lust und der moralische Zustand von Eltern und Kindern so gar Vieles vermissen lasse, so würde das Komödienspielen immerhin noch ein geringeres Übel sein, als das Verlassen in den bisherigen Zuständen. Ja er preist sogar das Kindertheater als solches Mittel an, um da Abhälften zu schaffen, wo häusliche Lust und öffentliche Ordnung nicht mehr gegen die sittliche Verwahrlosung Abhälften zu bieten vermöchten.

Wir sehen uns nun nach den überwiegenden Vortheilen um, die der Vertheidiger solchen selbst eingestandenen Nachtheilen entgegen zu setzen weiß und hören, daß durch Kindertheater den Kindern eine Gelegenheit geboten werde:

- die deutsche Muttersprache richtig sprechen zu lernen,
- ihr Gedächtniß durch Verrnen der Rollen zu schärfen
- sich ein geschicktes, gewandtes, anständiges äußeres Benehmen anzueignen.

Hier sehn wir eine neue und erweiterte Behandlung des Themas, welches Schiller 1784 unter dem Titel bearbeitet hat: „die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet.“ Der große Dichter bezweckte nur den Nutzen der Schaubühne für das erwachsene Publikum darzuthun; das Königl. Sächs. Ministerium des Innern könnte ihn aber belehren, daß vorzugsweise für Kinder der Nutzen heraufliechte, und zwar nicht sowohl indem sie Zuschauer wären, sondern indem sie selbst spielen, wohlverstanden aber nur für Kinder aus nichtchristlichen Familien, denn Kinder aus christlichen Familien hätten nur Schaden davon. Ge- nügen diese Proben von Logik und gleichzeitig von pädago-

gischer Weisheit? Was werden die Lehrer der Kinder sagen zu diesen staatlich concessionirten neuen Gedächtnißübungen, die das bisherige Maß von Liedern, Gedichten, Sprüchen, Regeln und Sätzen innerhalb des Schulunterrichtes als völlig ungenügend erscheinen lassen? Was werden sie sagen zu der Behauptung, daß ihre Schüler und Schülerinnen richtige deutsche Aussprache erst von einer Theaterunternehmerin lernen müßten? Wie bitter müssen sich die Schüler aus früheren Jahrgängen beschweren, daß ihnen nicht auch schon zu ihrer Zeit ein geschicktes, anständiges äußeres Benehmen auf einer Kinderbühne beigebracht worden ist?

Der ministerielle Verfasser hat sich unlängst viele Mühe gegeben, die nun einmal ertheilte Concession zu rechtfertigen; er sagt sich's vielleicht selbst, daß es ihm nicht gelungen sei.

Wir wollen auch jedes Värmeschlagen und alle exorbitante Ausdrücke und Behauptungen, wie sie in jenem früheren Artikel mit Recht gerügt worden, unsererseits unterlassen — denn es hilft doch nichts — die Kindercomödie wird doch ins Leben treten, und wenn auch selbstverständlich kein verwahrloßtes Kind dadurch gebessert wird, noch werden kann, so wird doch andererseits jedes Geschrei über Bevormundung und Intoleranz der Behörden, über Zurückbleiben hinter anderen Städten &c. vermieden. Die Hauptfache und das Fundament, auf dem die Vertheidigung der ganzen Sache ruht, nämlich ihre auch vom Vertheidiger ziemlich offen anerkannte Unchristlichkeit, kommt bei den heutigen Verhältnissen nicht weiter zur Geltung und der „christliche Staat“ weiß nicht mehr, daß er hand in Hand mit der Kirche die verwahrloste, ebenso die nicht verwahrloste Jugend, statt auf die Bühne, zu Dem hinzuführen hat. Der gesagt hat:

„Lasset die Kindlein zu Mir kommen!“

H. W.

Über die Wirkung des G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups.

Nach den von mir in meiner Praxis sowohl, als auch von anderen Berichten, welche den G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrup gebraucht, gewünschten Erfahrungen ist derselbe ein vortreffliches Mittel bei neuen und veralteten Tatarhaaren. Brustverschleimungen, als auch bei anderen Störungen in den Lungen und akromatischen Beschwerden, sowie in Kurzatmigkeit und Brustkrämpfen; ich kann bestätigt den G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrup allen an diesen Beschwerden leidenden Personen ganz bestens empfehlen.

Udruß bei Gotha, d. 16. Decr.
Dr. Krügelstein,
Medicinalrat und Physikus.

Aecht
der G. A. W. Mayer'sche
weiße Brust-Syrup zu bekomen im Apotheker für Sachsen bei
Curt Albanus,

14b Schloßstraße 14b
neben dem Königl. Schloss und Gcfe des Taschenberges.
J. C. A. Funcke, Weisheitstr. 30,
Julius Wolf, Webergasse 21,
Julius Garbe, Baugassestraße,
Curt Krumpliegel, Hauptstraße 18,
Max Assmann, Gcfe der Neugasse.

**Guts-Verkauf
oder Tausch.**
Ein sehr schönes, nahe einer Kreisstadt Sachsen und der Bahn gelegenes herrschaftliches Landgut mit schönem Wald und Wiesen und sehr gutem Inventar soll besonderer Preis-Mittniss: halber sofort für 32,000 Mtr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Auch wird ein kleineres Gut, haus oder dergleichen im Preise von 15—22,000 Thlr. mit angenommen. Das Röhretheil mit der Economicus-Inspector

Br. Geisert in Königslaud.

Ein schwarzer Zugbund, Jagdzweck, an der Brust mit weißem Fied, auf den Namen Moreau hörend, ist entlaufen.

Abzugeben Friedrichstraße Nr. 3.

Ein gebildeter Kaufmann wünscht sich bei einem nachweislich gut rezipierenden Geschäft mit 2 bis 4000 Mtr. zu beitreten. Adressen postieren! Dresden E. 10 Banco.

Befanntmachung.

Doch ich in Niederpöhlitz in Nr. 52 einen Fleischwaren-Kaufhaus eröffnet habe, mache ich ergeben bekannt und bitte um gütigen Zuspruch

Reh,
Fleischermeister.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, gesitteter Knabe (christlicher Eltern), welcher Lust hat, Schnied zu werden, kann sofort unter annehmbaren Bedingungen in die Löhre treten beim

Schmiedemeister Demnitz
in Niederschönig.

Für einen Knaben, welcher zu ältern 8 die Erziehungsanstalt zu Kleinruppen als Konfirmant verläßt, wird eine Stelle als angehender Schreiber gesucht. Die ersten Tensuren richten ihm zur Seite, es kann auch auf Wunsch persönlich Vorstellung erfolgen. Röhretheil wird erhalten Ammonstraße 23 Sout. **A. Berger.**

Hütte, sehr billig und gut, sind zu verkaufen, Vorrichtungen werden angenommen und pünktlich bezahlt beim Hutmacher

Kriblin, Friedrichstraße Nr. 85.

Ein Pelzkrallen ist von Söltewitz bis Bischewitz verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihm gegen 1 Thlr. Belohnung im Gasthof zu Bischewitz abzuweisen.

Ein noch neues Atlas-Fleid, weiß, ist zu verkaufen:
Margarethenstraße 4, 2. Etage.

Täglich frischgelegte Eier sind zu haben:
Luisenstraße 37c, 1. Et., links.

Sollte irgendwo eine Kinder-Draffine mit 3 Rädern vorhanden und verlässlich sein, so bitten man Adressen abzugeben:
Tharandterstraße Nr. 8.

Einen starken ein- und zweispännigen Lastwagen faust man: Bischofsweg Nr. 33 im Kaufmannsladen.

**100 Centner gutes
reines Solaröl**

verkaufe den Cr. 8½ Thlr., die 10 Pfund 28 Rgr. und das Pf. 3 Rgr.

Julius Dümmer,
Klaunstr. 8, n. d. Bauhner Platz.

Getragene Kleidungsstücke,

namentlich gute Herren-

Kleidungsstücke, Bett-

ten, Wäsche, werden zu höchsten

Preisen zu laufen gefordert. Überhöhte

gefällige abzugeben: Dr. 12 gr.

Frohngasse Nr. 18 zweite

Etage, ständig über dem 2. Theate.

Auch werden dabeißt gute Pfän-

der angenommen.

Berlin, 17. Febr. B. G. B. G.

Bis. 126½, St. 126½, — 91½

Berlin-Amt. — 187 Nat. An. — 70½

Potsd. Pf. 209 Ostn. 2. 60 — 84

Berl. St. — 133½ Ostn. 2. 64 — 82

Brandenburg. Ost. Bankn. — 89½

Schweiz. alt 189 — 9. Pol. Obr. — 71½

Cöln-Win. — 200 Au. Banke. — 79½

Coel-Ober. — 62½ Am. 2. 1882 — 54½

Col. 2. 12. — 100½ Brs. B. L. 56 —

Mainz-Lippe. — 131½ Derm. B. L. — 93½

Mecklenb. — 78½ Dessauer — 93

Pr. Pf. B. — 77½ Diog. Lath. — 104½

Oberholz. — 161½ Gefer. Greb. — 38½

Denf.-Kunz. — 119½ Gerat. 2. 11. 110 —

Heilbr. — 111½ Leipzig. Gr. — 88½

Südb. — 147 Meiningen — 101

Thüringer. — 129½ Pr. B. Ant. — 152½

Pr. Pf. Krl. — 106 Österreich. — 84½

R. Anl. — 102½ Weim. B. — 101

Wien. 17. Febr. Staatspapier: Rationen-
schein 70,40. Metall. 30,072,60 Staatsamt. 607
94,50. Alt. — Banknot. 806 Aktien d. Credit-
bank 189,80 Metall. in London 112,90 R.
R. Mündne. — 88½ Silberbank. — 113,50

Wetzg., 17. Februar. B. G.

Stadt. v. B. G. Dtsch. End. — 18

55 30½ — 87½ Strauschw. — —

v. 1847 40½ — 162½ Leipzig. — 186 —

v. 1853 40½ — 102½ Weimarische — 101½

do. 49½ — 102½ W. Sonnt. — 89½

Gr. G. G. — 103½ Louisdor. — 101½

Pr. 31½ — 94½ Rus. Gass. — 99½

Eisen-Aktien: Wien 3 M. — 88½

Albertsbahn. — 87 Louisdor. 5 15 7½

Leipz. Dr. — 258 R. Imper. 5 15 5

Pönn. St. — 40½ 20-Franz. 5 15 5

Magd. Altb. 260 — 9. Dusat. 5 5 5

Thüringisch. — 129½ R. Ducat. 5 4 9½

Berliner Productenkatalog d. 17 Februar. 1865

Weizen loco. 44—56 G. — Roggen loco

34½ G. 23½ G. 33½ G. 33½ G. 34½ G. 35½

Trübe. — Spiritus loco 18½ G. 18½ G. 18½ G.

13½ G. 13½ G. 10. 10000 gr. —

Müsli loco 11½ G. 11½ G. 11½ G. 11½ G. 11½ G.

Perfume loco — G. 10. 21—23 G.

Berliner Productenkatalog d. 17 Februar. 1865

Weizen loco 44—56 G. — Roggen loco

34½ G. 23½ G. 33½ G. 33½ G. 34½ G. 35½

Trübe. — Spiritus loco 18½ G. 18½ G. 18½ G.

13½ G. 13½ G. 10. 10000 gr. —

Müsli loco 11½ G. 11½ G. 11½ G. 11½ G.

Perfume loco — G. 10. 21—23 G.

Berliner Productenkatalog d. 17 Februar. 1865

Weizen loco 44—56 G. — Roggen loco

34½ G. 23½ G. 33½ G. 33½ G. 34½ G. 35½

Trübe. — Spiritus loco 18½ G. 18½ G. 18½ G.

13½ G. 13½ G. 10. 10000 gr. —

Müsli loco 11½ G. 11½ G. 11½ G. 11½ G.

Perfume loco — G. 10. 21—23 G.

Berliner Productenkatalog d. 17 Februar. 1865

Weizen loco 44—56 G. — Roggen loco

34½ G. 23½ G. 33½ G. 33½ G. 34½ G. 35½

Trübe. — Spiritus loco 18½ G. 18½ G. 18½ G.

13½ G. 13½ G. 10. 10000 gr. —

Zweites Concert des Pianisten **Dr. Gustav Satter** im Hôtel de Saxe Montag den 20. Februar, Abends 7 Uhr.

Programm:

1. **Sonate** (D-dur) Op. 10 Nr. 3 von L. v. Beethoven.
a) Presto, b) Largo, c) Menuetto, d) Rondo, vorgetragen vom **Concertgeber**.
2. **Declamation.**
3. a) **Trois Mazourkas**, Op. 50 von Chopin.
b) **Paraphrase** über „Einsam bin ich“ von Fritz Spindler,
c) **Bachanal** vorgetragen vom **Concertgeber**.
4. **Lieder von Robert Schumann.**
5. Auf Verlangen: „Les belles de New-York, 3me Valse de Concert“, Op. 18 von G. Satter.
H. Theil:
1. a) „Kreisleriana“, Nr. 5 & 8 von R. Schumann.
b) **Scherzo** (Fis-moll) von Mendelssohn, vorgetragen vom **Concertgeber**.
2. **Declamation.**
3. **Lieder von Mendelssohn.**
4. Auf Verlangen: **Paraphrase de Concert sur „le Prophète“** von G. Satter, vorgetragen vom **Concertgeber**.

Die Concertstücke sind von Steinway & Sons, New-York-Braunschweig.

Depot: G. A. Petzoldt, Walpurgisstrasse 17.

Billets numeriert à 1½ Thlr., unnummeriert à 1 Thlr. sind von jetzt an in der Königl. Hof-Musikalienhandlung von C. F. Meser (Hermann Müller), Frauenstrasse, zu haben.

V Tonkünstlerverein zu Dresden.

Heute Sonnabend, den 18. Februar, Abends 7 Uhr, im Saale des Hôtel de Saxe.

3. Productionsabend.

Sextett für Blasinstrumente von L. v. Beethoven.

Quintett für Pianoforte und Streichinstrumente von A. Reichel.

Concert (A-moll) für Violine, mit Begleitung von Streichinstrumenten, von J. S. Bach.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der betreffenden Karten gestattet. Alles Nähere in den Musikalienhandlungen der Herren Brauer, Friedel, Hoffarth und Müller (Meser) zu erfahren.

Restauration zur goldenen Höhe.

Sonntag, den 19. Februar: **Concert.** Anfang 4 Uhr. Nach dem Concert Ballmusik.

Sonntag den 19. Februar

Abend-Concert

im Gasthof zu Lunawitz
vom Gesangverein zu Kreischa.

Nach dem Concert Ballmusik.

Anfang 7 Uhr. Robert Lämmel.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Soirée musicale

von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Pussboldt.
Sinfonie C-moll von L. van Beethoven.

Anfang 6 Uhr: Eintritt 2½ Rgr. Marschner.

Auf dem Königl. Zwinger-Teich.

Heute Concert. Peter Stöber.

Lincke'sches Bad.

Heute Sinfonie-Concert
vom Witting'schen Musikchor.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 2½ Rgr. Gelhorn.

Die Matinée musicale

findet nunmehr Dienstag, den 21. Februar, im Saale der Harmonie statt

Heute Sonnabend:

Großes ununterbrochenes Concert

(Orchester 70 Mann)

auf der Schlittschuhbahn des Teiches

im Königlichen Großen Garten

vom Musikchor der Brigade Kronprinz, unter Leitung des Hrn. Musikkdirector Pohle.

Anfang 1 Uhr. Ende 5 Uhr.

Morgen Sonntag:

Tanzmusik in Niederpojritz,

worauf eintritt Carl Schmidt.

Berloren wurde am 16. dieses M. vom Neumarkt bis Löbtau ein Chausseehaus ein schwarzer Filzhut. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben in Neustadt am Markt 3 part.

Eiweiß, 3 Rgr. pro Kanne, gr. Plauensche

Nur noch wenige Tage!

Brühl'sche Terrasse, Thüre II,

ist die Ausstellung der Oelfarbenindrucksbilder, wie solche als Reben gewinne hat der

Lotterie zum Besten Nothleidender und verschämter Armen in Schlesw.-Holstein am 1. Juni zur Auspielung kommen, eröffnet; daher das gesuchte Publikum nicht läumen wolle, sich von der Würdigkeit der Geeststände zu überzeugen.

Albert Hoffmann in Leipzig, Generalbevollmächtigter der Lotterie.

Bekanntmachung.

Im Bureau der unterzeichneten Verwaltung,

Bautznerplatz Nr. 3,

werden an allen Wochentagen

Vormittags von 8 bis 12 Uhr,

Nachmittags 2 - 5 -

bis zur Veräußerung bestimmten Feld-Verpflegungs-Artikel nunmehr zu herabgesetzten Preisen, und zwar:

Fleischgries 1r Sorte à - - 3 Rgr. — Pf. pr. Pfund,

2r - - à - - 2 - -

Brotzwieback 1r - - à - - 5 : - : -

2r - - à - - 3 : - : -

gegen Baarzählung verlaufen.

Dresden, am 13. Februar 1865.

Königl. Militär-Magazin-Verwaltung.

Für Schornsteinfeger und Gemeinden

und die anerkannt praktischen Bucher'schen Feuerlöschdosen nicht allein bei Bränden für geschlossene Räume, sondern auch bei Schornsteinbränden angelegenstlich zu empfehlen. In meinem Bezirk, wo sich das Ausbrennen einiger Schornsteine nötig macht, habe ich bei vollem Brände des Schornsteines durch Einlegen der dazu nötigen Löschdosen, die Lösung des Brandes vollkommen bewirkt.

Die nötigen Erläuterungen, sowie Besorgung der Löschdosen übernimmt gern

Rügeln bei Dicaz.

F. A. John jun.,

Schornsteinfegermeister.

Pension.

Gewissenhafte und angenehme Pension für

3-4 junge Mädchen zur Ausbildung.

Adressen erbeten: F. A. W. Pragerstraße 45, 3. Et.

Diana-Bad, Bürgerwiese 15b.

Das irisch-römische Bad,

sowie das russische Dampfbad ist Montag, Mittwoch, Freitag am Vormittag von 9 bis 1 Uhr für Damen, sonst stets für Herren geöffnet, mit Ausnahme der Mittagssunden von 1-3 und der Sonntags-Nachmittage.

Wannen-, Cur- und Hausbäder von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Prospecte gratis an der Casse.

In meinem Tanzunterrichts-Locale, an der Weisseris 22, können jederzeit Herren und Damen dem Monats-Schecrusus beitreten, welches hiermit ergebnis anzzeigt

2 Büchsenbüß.

Schul-Nachricht. Nachts Ötern werden in die nach dem Klosterrichter der Bürgerhäuser eingerichtete Schulanstalt, Altenstraße 26, wieder Knaben und Mädchen aufgenommen. — Prospekt gratis. — Um baldigste Anbringung der Anmeldungen ersucht

H. Kegel. Director.

Gute Speisekartoffel werden verkauft à Schtl. 1 Thlr. 10 Rgr., à Viertel 11 Rgr., à Pfote 3 Rgr. in der Productenhandlung von Heinrich Klügel, unter den Weiden 8. Ecke der Mittelstraße.

Apotheker Bergmann's Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfohlen à Std. 5 Rgr. Apotheker Jul. Rothe, Wallstraße, Ecke der Weberstraße, und die Apotheke zu Tharandt.

Zur Beachtung!

Ein gebildeter junger Mann von gutem Aussehen sucht zu sofortigem Eintritt eine Stelle als Gesellschafter und Pfleger bei einem vornehmen, fränkischen Herren (auch ist er gern erbläßig, mit auf Reisen zu gehen).

Gefällige Adressen bitten man unter die Adresse M. G. 68 in der Expedition der Dresdner Nachrichten, Marienstraße Nr. 18, niederguligin

wurden 3 mit einander verbundene Schlüssel (Hausschlüssel). Der Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Pferde-Verkauf oder Tausch.

Ein goldbrauner Wallach ohne Zeichen, 5½ Jahre alt, fehlerfrei und sicher im Züchten, vom Helfer selbst gezogen und sehr elegant, 11 Viertel 4-5 Zoll hoch, soll gegen ein schwedisches Zugpferd verkauft oder aus freier Hand verlost werden. Wo?

sagt die Expedition d. Bl.

Serenitas.

Das Concert auf Ultima findet Montag den 6. März Abends 8 Uhr statt.

Euterpe.

Heute im oberen Saal des Dom-Strasser Übungsaabend zum Concert. Ein zahlreiches und städtisches Escheinen ist erwartet. D. G.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung in der Centralhalle (Parteizentral). Alle willkommen.

PM. Wahl.

Besprechung wegen des 27. Die geehrten Mitglieder der Doubt-Gesellschaft in der G. W. Böhme's Restauratur, Wallstraße, werden hierdurch ersucht, zu dem heutigen Wahlauftritt zu erscheinen.

Königl. Boule

reicht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Wielhähne und Haselbühner frisch angelommen und zu haben bei F. Bringmann, Wildhändler.

Privatbesprechungen.

Der schönen Stießschwestern Lärchenstraße. Offenb. Johannis Capitel 2. B. 15-16.

Das Zimmer Jakobsgasse Nr. 12 steht zu Ihrer Disposition frei.

Allen meinen lieben Freunden und Bekannten, von denen ich nicht Gelegenheit hatte, persönlich Abschied zu nehmen, rufe ich bei meiner Abreise nach Wien ein herzliches Lebewohl zu.

August Winter.

Dem Gesangverein Genasius unser besten Dank für die Bereitstellung des eben so heiteren, als auch gemütlichen Vergnügens am 14. Februar.

Meierei

Allen Herren Offizieren und Mannschaften der ehemaligen Expositions-truppen in Holstein ist jetzt bei Hrn. Photograph Zimmermann, Ober-Allee 38, Gelegenheit geboten, eine naturgetreue Ansicht des Februar-Sundes mit Baracken-Lager zu haben.

Meierei bei der Expedition befreit jetzt gewisse Mannschaften.

Wenn Herr D. seine Gäste los werden will, so darf er es ihnen nur im Guten sagen.

Ein zehnmal donnerndes Hoch des Frau Schönfeld zu ihrem 32ten Geburtstage, daß die ganze Freiheit Straße wackelt.

W. F. S.

Ein Bravo dem Einsender der gestrigen Annonce d. Bl. in Bezug eines Conditor-Gehilfen-Gesuchs.

Och Euer.

Höre, mein Freund!

wo gehst Du heute hin zum Bockfest? In die Raakmann'sche Brauerei, Weissestraße 1; dort trinkt man es am besten vor allen diesen verschiedenen Bockbiere, welches jetzt in Dresden ist; es ist dort auch ganz gemäßigt. Reizig gibt es dort nicht, aber das Bier ist ausgezeichnet und nur 15 Pf. während es wo anders 18 Pf. kostet, ja dort geht es aber auch à la Münzen, aber nicht so wie in München die Preise des Bieres.

Einige Münzen.

Ein dreimal donnerndes Hoch dem kleinen Johann Maximilian Schmidt in Fürstenhain zu seinem 18. Biergeburtstag, daß die ganzen Schulbücher fallen tanzen.

Die Geschwister.

Die herzlichsten Glückwünsche der Madam Müller zum heutigen Biergeburtstag, daß das Stammbürgl modell.

Eine Sille Liebe.